Druck und Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Detmold, Paulinenstraße 14. Fernr.: Sammelnummer 2946. Postscheckk.: 8502 Hannov. Bankkonten: Deutsche Bank, Kreissparkasse, Städtische Sparkasse. Die Lippische Staatszeitung erscheint wöchentlich 6mal.

# Lippische Staatszeitung

Lippischer Kurier — Lippische Landeszeitung

AMTLICHES ORGAN DER NSDAP. UND SÄMTLICHER BEHÖRDEN

Bezugspreis: Monatlich bei Zustellung durch Boten einschließlich Bestellgeld 2 RM, bei Zustellung durch die Post 1,20 RM einschließlich 57 Rpf Postgebühren. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für fernmündl. aufgegebene Anzeigen bestimmte Plätze und Tage keine Gewähr.

Nr. 42. — 17. (179.) Jahrgang. Detmold, Montag, 19. Februar 1945.

### Die Brillanten für General von Mantenffel

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Februar. Der Führer verlieh am 18. Februar 1945 das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Panzertruppe Hasso von Manteuffel, Oberbefehlshaber einer Panzerarmee, als 24. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### Die Schwerter für Generalfeldmarschall von Rundstedt

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Februar. Der Führer verlieh am 18. Februar 1945 das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalfeldmarschall Gerd von Rundstedt, Oberbefehlshaber West, als 133. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### Drei neue Eichenlaubträger

Führerhauptquartier, 18. Februar. Der Führer verlieh am 14. Februar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Anton Frank, Kommandeur einer Panzerabteilung, als 737., und an Hauptmann Anton Müller, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, als 738., und an General der Infanterie Günther Blumentritt, mit der Führung einer Armee beauftragt, als 741. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### Im Kampf um Budapest hervorragend bewährt

Berlin, 18. Februar. Wie bereits gemeldet, haben an dem Heldenkampf von Budapest Teile der Panzerdivision „Feldherrnhalle" und der ebenfalls größtenteils aus Führern und Angehörigen der SA. bestehenden 13. Panzerdivision hervorragenden Anteil gehabt. Beide Divisionen wurden im Dezember 1944 in einem Nachtrag zum Wehrmachtbericht genannt. Wie sehr sich die Angehörigen der SA. in der Schlacht um Budapest hervorgetan haben, geht allein schon daraus hervor, daß der Divisionskommandeur, Generalmajor Schmidthuber, und zwei Regimentsführer der 13. Panzerdivision, Oberstleutnant Kündiger und Major d. R. Schöning, der letzte im Zivilberuf Gauhauptstellenleiter in Königsberg, am 21. 1. 1945 mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden sind. Damit haben diese beiden vielfach bewährten Divisionen nach den heroischen Kämpfen im Kaukasusgebiet, in der nogaischen Steppe des Dnjepr-Bogens und in Bessarabien, in der Narwa-Enge, bei Großwardein und Debrecen neuen Ruhm an ihre Fahnen geheftet.

### Vorbild seiner Jungen

**Treue Pflichterfüllung bis zum Letzten.**

Berlin, 18. Februar. In der Verteidigung des ihm anvertrauten Bannes Hindenburg (Oberschl.) der Hitler-Jugend fiel der Bannführer Günter Cording als Beispiel der von ihm geführten Jugend. Oberschlesischen Hitlerjungen war im Raum Hindenburg der Auftrag erteilt, die Annäherung feindlicher Truppen zu beobachten und zu melden. Bei ihnen befand sich ihr Bannführer, als in dem unübersichtlichen Gelände plötzlich Panzer auftauchten. Er entschloß sich sofort, die Panzer mit der Panzerfaust anzugreifen und zu vernichten. Er teilte die Mannschaft in zwei Gruppen. Während er mit der einen gegen die Panzer vorging, sicherte die andere nach Westen und Süden. Von der Böschung einer Straße aus konnte Bannführer Cording den ersten Panzer mit der Panzerfaust erledigen. Dabei lenkte er das Feuer der folgenden Panzer auf sich. Er wollte von der Böschung herunter und durch eine enge Unterführung die ihm günstiger erscheinende andere Straßenseite gewinnen. In der Unterführung sah er sich jedoch einem zweiten sowjetischen Panzer gegenüber. Er griff auch ihn sofort an und brachte ihn ebenfalls mit der Panzerfaust zur Strecke. Da die Unterführung durch den brennenden Panzer ungangbar geworden war, kroch Cording auf den Straßendamm zurück, wo er sofort den nächsten heranrollenden Panzer angriff. Auch diesen dritten Panzer erledigte er.

Um seine Jungen nicht zu gefährden, hatte er ihnen befohlen, in Deckung zu bleiben und ihm nur die Panzerfäuste nachzureichen. Bei dem stärker werdenden Feuer mußte er sich auf ein Haus zurückziehen. Er wurde bemerkt, die Panzer konzentrierten das Feuer auf ihren gefährlichen Gegner. Während Cording versuchte, den 4. Panzer anzugreifen, traf ihn eine sowjetische Panzergranate tödlich.

### Die Deportierung hat bereits begonnen

**Stockholm, 18. Februar. Nach einer in „Stockholms Tidningen" veröffentlichten Meldung der „News Wort" aus Washington hat Moskau bereits begonnen, Tausende von deutschen Zivilpersonen als Zwangsarbeiter in das Innere der Sowjetunion zu schaffen.**

Durch diese Meldung wird die deutsche Feststellung, daß die Pläne des Feindes auf Versklavung und Vernichtung des deutschen Volkes hinausgehen, eindeutig bestätigt. Was eben erst in dem Jalta-Kommuniqué wieder klar und unmißverständlich zum Ausdruck gebracht wurde, daß nämlich Moskau die Sklavenzentrale werden soll, von der aus deutsche Arbeiter im Falle eines Zusammenbruchs Deutschlands zur Zwangsarbeit in Sibirien oder irgendwo fern von der Heimat und ihrer Familie eingesetzt werden sollen, wird von den Funktionären des Bolschewismus bereits in die Praxis umgesetzt.

Die zahlreichen Meldungen aus deutschen Orten, die vorübergehend von den Sowjethorden besetzt und dann wieder von deutschen Truppen befreit worden waren, bekräftigen die sowjetische Taktik, alle arbeitsfähigen Männer sofort in das Innere Sowjetrußlands zu verschleppen. Gerade die letzten Nachrichten aus Oberschlesien zeigen, wie der Bolschewismus vorgeht. Wie auf einem Sklavenmarkt werden die Männer aussortiert, um dann verladen und auf Nimmerwiedersehen abtransportiert zu werden. So ist die Tätigkeit der Moskauer Sklavenzentrale gedacht, die den Sklavenhandel mit deutschen Arbeitern im großen betreiben soll.

### Sowjetterror in Budapest

**Einwohner an Bäumen und Pfählen aufgehängt.**

Madrid, 18. Februar. „Informaciones" veröffentlicht die Erklärungen des aus Budapest entkommenen Leiters eines großen Industrieunternehmens über den Terror der sowjetrussischen Soldateska. Der Augenzeuge, der nur dank seiner amerikanischen Nationalität der bolschewistischen Hölle entkommen konnte, ist von seinen furchtbaren Erlebnissen körperlich und seelisch so heruntergekommen, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben hat.

Er berichtet, daß die Bolschewisten in den ersten Tagen der Besetzung von Budapest die Bevölkerung liebenswürdig behandelten, dann aber mit Verfolgungen ihre Gewalttätigkeit von Tag zu Tag steigerten, bis sie schließlich die Einwohner an Bäumen und Pfählen in den Straßen der Stadt aufhängten. Die Zahl der von den Bolschewisten Ermordeten sei unkontrollierbar, aber sehr hoch. Viele Einwohner verloren bei dem Anblick der Schreckensbilder den Verstand.

## Deutschland muß und wird sich behaupten!

*Sven Hedin über unseren Schicksalskampf — „Wenn Deutschland versagt, bricht Europa zusammen"*

**Stockholm, 18. Februar. Der große schwedische Forscher und treue Freund Deutschlands, Sven Hedin, gewährte anläßlich seines 80. Geburtstages dem Stockholmer Vertreter des Deutschen Nachrichten-Büros ein Interview. Hedin gab dabei seiner festen Hoffnung auf einen deutschen Sieg Ausdruck und betonte die schicksalhafte Bedeutung der heutigen Auseinandersetzung zwischen Ost und West, nicht nur für Deutschland, sondern auch für ganz Europa.**

Europa ist, so erklärte er, heute den gleichen Gefahren ausgesetzt wie vor 700 Jahren, als der Mongolensturm des Enkels Dschingis Chans, Batu Chan, bis in den Raum von Liegnitz vorstieß. Alles hängt jetzt von der Haltung des deutschen Soldaten und der Standhaftigkeit des deutschen Volkes ab. Deutschland kämpft nicht nur für seine eigene Zukunft, sondern für die Zukunft ganz Europas.

Wenn Deutschland versagt, dann bricht Europa zusammen und das bolschewistische Asien überflutet den Kontinent. Sollte der Bolschewismus siegen, so droht Europa eine Gleichmacherei, eine Vernichtung jeder Individualität. Die Völker würden dann zu einer unförmigen, willenlosen Masse in der Hand Stalins herabsinken. Stalin hat bereits überall kommunistische Zellen gebildet und alles geschickt vorbereitet.

Nicht nur auf der Konferenz von Teheran, sondern auch — wie sich jetzt wieder zeigt — auf der Konferenz von Jalta hat es Stalin verstanden, seine Wünsche und seine Pläne durchzusetzen. Roosevelt und Churchill müssen immer wieder weichen. Das Schicksal Polens ist bezeichnend dafür, wie die Engländer und Amerikaner vollkommen vor Stalin ihre Pläne aufgeben müssen. Die fünfte Teilung Polens ist zur Tatsache geworden.

Würden die Pläne von Jalta verwirklicht, so stände ein Friedensdiktat bevor, das um vieles schlimmer als Versailles ist und einen dritten Weltkrieg unvermeidlich macht. Dieser dritte Weltkrieg wird, falls Deutschland die Gefahr im Osten nicht bannt, nicht, wie viele glauben, vielleicht erst in zehn bis fünfzehn Jahren kommen. Er kann schon eintreten, wenn die Sowjetarmee in unmittelbaren Kontakt mit den anglo-amerikanischen Truppen kommt. Deutschland würde dann der Kriegsschauplatz des dritten Weltkrieges werden. Diejenige kriegführende Partei dürfte dann gewinnen, die Deutschland auf seiner Seite hat.

Hedin gab anschließend seiner starken Hoffnung Ausdruck, daß es Deutschland gelingen möge, das Vordringen der sowjetischen Armee aufzuhalten. Deutschland hat trotz aller Einbußen immer noch Reserven an Menschen und Material. Deutschland weiß, worum es geht. Das deutsche Volk von 80 Millionen will nicht zu einem Sklavenvolk werden. Vor allem besitzt Deutschland eine zielbewußte und starke Führung. An seiner Spitze stehen Männer, die enorme Kraftquellen für Deutschland bedeuten.

Solange die heutige Führung in England und den USA. am Ruder ist, ist ein vernünftiger Friede nicht zu erwarten. Der Haß gegen Deutschland ist der Kitt, der die drei alliierten Großmächte bindet. Haß und Vernichtungswille, kein positiver konstruktiver Gedanke kennzeichnen die Konferenz von Jalta. Sie glaubt, das deutsche Volk zu einem Sklavenvolk degradieren zu können, obgleich sie genau wissen dürfte, daß ein 80-Millionen-Volk wie das deutsche mit solch einem Stolz und einer solchen Intelligenz auf die Dauer nicht in ein Sklavenvolk verwandelt werden kann. Haß kann nur Haß erzeugen, dessen helle Flamme nur zu einer neuen Explosion wird.

**Trotz aller Leiden, die der Krieg über das deutsche Volk gebracht hat, trotz aller Verluste an Menschen und Gut ist es von entscheidender Bedeutung, daß Deutschland seine Freiheit, Selbständigkeit und seinen Boden sichert. Nur unter der Voraussetzung der Freiheit und Selbständigkeit ist ein Wiederaufbau möglich. Deutschland, das sich als starke Nation bewährt hat, muß und wird sich behaupten. Ein Volk, das wie das deutsche Volk durch solche Prüfungen und Leiden gegangen ist, wird, wie im Feuer geläutert, mit außerordentlichen Kräften aus diesem Kriege hervorgehen. Nach der Zeit der Prüfungen und Leiden winkt bei der Erhaltung der Freiheit und Selbständigkeit ein neues Morgenrot.**

**Das deutsche Volk, so schloß Dr. Sven Hedin, hat alle Voraussetzungen, sich wieder durchzusetzen. Kämpfen und Durchhalten muß die Parole des Tages sein. Noch niemals in der Geschichte hat ein Volk eine solche Mission gehabt wie das deutsche Volk, das heute den Kampf für ganz Europa führt.**

## Das ist das Los der „befreiten" Völker

*Englische Zeitschrift über die bolschewistische Schreckensherrschaft in Litauen*

**Genf, 18. Februar. „Niemals ist von den Alliierten mehr Mißbrauch mit einem Wort getrieben worden, um die Wahrheit zu verbergen, als heute mit dem Wort ‚Befreiung'. Diese für britische Verhältnisse erstaunlich ehrliche Feststellung trifft die englische Zeitschrift „Weekly Review"**

Das Blatt verweist auf das Los der von den Sowjets beherrschten Litauer und schreibt, wenn auch die Zustände in den sogenannten westeuropäischen Ländern weiterhin erschreckend blieben, so sei es angebracht, darauf hinzuweisen, was die „Befreiung" durch die Sowjets für die ost- und mitteleuropäischen Völker bedeute. Litauen könne als Beispiel für die „schandhaften Verhältnisse in allen von Moskau kontrollierten Ländern" gelten.

Zum Beweis, wie weit die Ausrottung der litauischen Bevölkerung fortgeschritten ist, veröffentlicht „Weekly Review" eine ihr zugegangene Information, in der darauf verwiesen wird, daß die Sowjettruppen alles plünderten, was vorhanden sei. Lebensmittel nehmen sie ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Bevölkerung weg. Besonders erpicht seien sie aber auf Kleider, Uhren, Spiegel, Taschenmesser, Ringe und andere Schmucksachen. Wer gute Kleider und Schuhe anhat, muß sie auf der Stelle ausziehen.

Welch furchtbares Terrorregiment die NKWD hinter der Front ausübe, sei, so heißt es weiter, einfach unbeschreiblich. Erschießungen erfolgen am laufenden Band. So seien in Kowno 400 Menschen, in Schaulen 700 erschossen worden. In vielen anderen litauischen Orten habe die NKWD alle Beamten, viele Kleinbauern und Arbeiter, sämtliche Familienangehörigen der litauischen Offiziere und die nationalgesinnten Litauer umgebracht. In Kadainiai und Panevzio seien die Einwohner von dem NKWD.-Kommando gezwungen worden, zunächst die Leichen aus den Gräbern zu reißen. Dann seien diese Einwohner vor den leeren Gräbern selbst erschossen worden. Wer von den Litauern von diesem Terror noch verschont geblieben sei, der werde in die Sowjetunion zu Zwangsarbeiten verschleppt.

„Das ist die Lage in Litauen", so schließt „Weekly Review", „und der Preis, den das Volk für seine ‚Befreiung' durch die Sowjets zahlen muß."

### Belgien unter der Hungerpeitsche

**Genf, 18. Februar. In Belgien ist ein neues Rationierungsschema in Kraft getreten, das, wie die schweizerische Depeschenagentur dazu bemerkt, zeigt, daß die Lebensmittelvorräte des Landes ihrem Ende entgegengehen. Die neuen Rationierungsmaßnahmen sehen pro Kopf und Tag 5 Gramm Fett, und 25 Gramm Fleisch vor. An Kartoffeln,** die die Grundlage der Ernährung der arbeitenden Massen bilden, werden nur täglich 400 Gramm für jeden bemessen.

Der neue Ministerpräsident von Aacker, der erst vor ein paar Tagen das traurige Erbe Pierlots angetreten hat, sieht sich bereits vor unüberwindlichen Schwierigkeiten. In einem Interview mit dem Korrespondenten der „New York Times" führte er bewegliche Klage darüber, daß die anglo-amerikanischen Einfuhren für die belgische Zivilbevölkerung in den fünf Monaten seit der Besetzung Belgiens geringer seien als die Lieferungen, die in Friedenszeiten an zwei Tagen erfolgten.

Von Aacker schloß das Interview mit dem Hinweis, daß er seine Regierung ganz auf die anglo-amerikanische Hilfe aufgebaut habe. Wenn er nicht mehr Unterstützung erhalte als vor ihm Pierlot, dann werde er auch bald von seinem Posten wieder abtreten müssen.

### Auslöschung des deutschen Volkes durch Hunger

**USA.-Offizier gibt das Vernichtungsprogramm bekannt.**

**Stockholm, 18. Februar. Das Londoner Reuterbüro verbreitet eine Erklärung des Oberstleutnants Joseph Canby, der Offizier für zivile Angelegenheiten bei der 7. USA.-Armee ist. Canby entwickelt das Programm der Feindmächte für den Fall, daß Deutschland zusammenbrechen sollte. Er betont sehr nachdrücklich, daß in diesem Falle die alliierten Besatzungsarmeen dem deutschen Volke keine Hilfe würden zuteil werden lassen. Wenn die Lebensmittelrationen zu niedrig würden, dann sei das eben das Pech der Deutschen. Jedenfalls würde man nicht eher Zuteilungen nach Deutschland hineinfließen lassen, als bis die Nahrungsmittelreserven so weit aufgebraucht seien, daß die hungernde Bevölkerung zu einer Bedrohung werde.**

Diese Aeußerung des USA.-Offiziers bekommt dadurch, daß sie von dem amtlichen englischen Reuterbüro übernommen und weitergegeben wird, programmatischen Charakter. Man kann sie also nicht als die Ansicht irgendeines Offiziers abtun.

Canbys Erklärung deckt sich vollkommen mit dem Vernichtungsplan der drei großen Kriegsverbrecher, das soeben erst in dem Kommuniqué von Jalta erneut bekräftigt worden ist. Canby zeigt die Methode, mit der die Ausrottung des deutschen Volkes durchgeführt werden soll. Man gedenkt Deutschland durch den Hungertod am schnellsten und sichersten auslöschen zu können. Erst wenn das hungernde Volk „zu einer Bedrohung wird", will man einige Lebensmittel verteilen. Da man Hungerrevolten zweifellos niederknüppeln würde, so kann unter der Bedrohung nur der Ausbruch von Seuchen und gefährlichen Krankheiten zu verstehen sein, die der Hunger im Gefolge haben würde.

## Tiefer Einbruch unserer Truppen in den Gran-Brückenkopf

*Erbitterter Widerstand gegen Durchbruchsversuche in der Tucheler Heide und westlich Graudenz*

**Aus dem Führerhauptquartier, 18. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Unsere Truppen brachen nördlich der Donau tief in den feindlichen Gran-Brückenkopf ein und stießen bis zum Südufer des Pariski-Kanals durch. Beiderseits der Straße Losonc-Aikohl und bei Schwarzwasser wurden wiederum Durchbruchsversuche des Gegners verhindert.**

**Der starke Druck der Bolschewisten nördlich Ratibor sowie zwischen Strehlen und Kanth dauert an. Unsere Truppen vereitelten jedoch jeden größeren Erfolg des Feindes. Gegen die Front zwischen Landau und Crossen an der Oder greifen die Sowjets weiter an. Der gegen die Süd- und Südwestfront der Festung Breslau angreifende Gegner wurde in harten Kämpfen abgeschlagen.**

**In Süd-Pommern wurden im Angriff feindliche Stellungen durchstoßen und Gefangene eingebracht. In der Tucheler Heide und westlich Graudenz litten unsere Truppen den mit verstärkten Kräften angesetzten feindlichen Durchbruchsversuchen erbitterten Widerstand. Auf ostpreußischem Gebiet ließ die Kampftätigkeit etwas nach. Versuche des Feindes, die Front in den bisherigen Brennpunkten aufzuspalten, wurden auch gestern noch Vernichtung von 28 Panzern vereitelt.**

**Starke feindliche Angriffe südöstlich Libau und nordwestlich Doblen scheiterten. Mehrere Einbrüche wurden abgeriegelt oder im Gegenstoß beseitigt.**

**Nach dem Festlaufen ihrer Angriffe beiderseits der Straße Cleve—Kalkar verlegte die 1. kanadische Armee am 10. Tage der Abwehrschlacht zwischen Niederrhein und Maas ihren Angriffsschwerpunkt in den Südteil des Reichswaldes. Unter stärkstem Feuerschutz angreifende Infanterie- und Panzerverbände brachen trotz erneuter Verstärkung nordöstlich Goch im Feuer unserer Waffen zusammen. Westlich davon konnten sie sich nach harten Kämpfen näher an die Stadt heranschieben.**

**An der Sauer behaupteten unsere Truppen das Kampffeld gegen amerikanische Vorstöße. Teile der 7. amerikanischen Armee traten gestern gegen unseren Brückenkopf südlich Saarbrücken zum Angriff an. Die Kämpfe mit Schwerpunkt beiderseits Forbach halten noch an.**

**Vor La Rochelle warfen unsere Truppen den Feind aus einem Stellungsabschnitt. Die Besatzung von Gironde-Süd wies einen feindlichen Stoßtrupp ab und brachte Gefangene ein.**

**In Kroatien blieben Angriffe stärkerer Banden nördlich Mostar in unserem Feuer liegen. Feindliche Uebersetzversuche über die Drau nördlich Virovitica wurden zerschlagen.**

**Die Angriffsziele der anglo-amerikanischen Terrorverbände waren am gestrigen Tage das Rhein-Main-Gebiet und Südostdeutschland. Durch Bombenwürfe entstanden Schäden vor allem in Wohnvierteln von Frankfurt (Main).**

**London lag unter Vergeltungsfeuer.**

**Kleinst-Unterseeboote versenkten auf dem feindlichen Geleitweg zwischen Themse- und Scheldemündung einen Nachschubfrachter von 5000 BRT. und torpedierten einen weiteren, dessen Untergang wahrscheinlich ist.**

## Ein Leben für die Forschung

**Zum 80. Geburtstag Sven Hedins.**

Berlin, 18. Februar. Am 19. Februar begeht der große schwedische Forscher Sven Hedin seinen 80. Geburtstag, der vornehmlich uns Deutschen Anlaß sein muß, des Forschers und Wissenschaftlers zu gedenken und sein Lebenswerk zu würdigen. Wir kennen Sven Hedin als einen aufrechten Deutschenfreund, der in dem deutschen Volk den Träger der höchsten Kultur sieht, wie er es einmal im Weltkrieg ausgedrückt hat, als die feindliche Lügenagitation die Deutschen als „Hunnen und Barbaren" verschrie.

Sven Hedin hat in seinem Buch „Mein Leben als Entdecker" erzählt, daß er seinen späteren Beruf schon in den ersten Schuljahren entdeckt hat. Das war 1880, als Nordenskjöld mit der „Vega" nach Vollendung der Nordost-



Archiv

durchfahrt in Stockholm einlief. Damals beschloß Sven Hedin, Polarforscher zu werden. Aber nicht in die Eiswüsten des Nordens, sondern in den heißen Süden, nach Baku und nach Persien, ging seine erste Reise. Von da an hat ihn die Sehnsucht nach Asien nie wieder losgelassen. Mit dem wissenschaftlichen Rüstzeug, das sich Sven Hedin als Schüler Richthofens in Berlin erwarb, durchstreifte der junge Forscher 1890 Kaukasien und Turkestan, um nach seiner Promotion in Halle 1893 seine erste große Forschungsreise nach Zentralasien anzutreten. In seinen Büchern „Durch Asiens Wüsten" und „Im Herzen Asiens" hat Sven Hedin seine Erlebnisse und Forschungsergebnisse dieser Reise niedergelegt. Eine zweite Forschungsreise von 1899 bis 1902 wiederum nach Zentralasien ging durch die Wüsten des tödlichen Todes und brachte ebenfalls wertvolle Ergebnisse für die Erforschung dieses in weiten Gebieten unbekannten Erdteils. Eine dritte Reise von 1906 bis 1908 wurde der Höhepunkt der Forscherarbeit Hedins, indem sie das geographische Problem des Transhimalaja löste. Die Einzelheiten dieser für die Wissenschaft so bedeutungsvollen Reise hat Hedin in seinem Buche „Transhimalaja" geschildert.

Es vergingen fast 20 Jahre, ehe Hedin, von seinem unermüdlichen Forschereifer getrieben, wieder auf große Fahrt ging. Von 1927 bis 1930 übernahm er die Führung einer großen wissenschaftlichen Expedition durch die Wüste Gobi und in das Innere Asiens, die neue unschätzbare Ergebnisse brachte. „Rätsel der Gobi" und „Auf großer Fahrt" sind die Bücher, in denen er in seiner anschaulichen und lebendigen Sprache die Spuren dieser Expedition nachgezeichnet hat. Das überhaupt ist das Bemerkenswerte und Große an seinen Reisewerken, daß sie plastisch, um nicht zu sagen dichterisch, gestaltet sind, sie bekommen einen besonderen Wert dadurch, daß Hedin selbst durch eigene Zeichnungen und Aquarelle die Anschaulichkeit seiner Darstellung unterstrichen hat.

Die Krönung seiner Lebensarbeit bedeutet aber unzweifelhaft der Zentralasien-Atlas, dessen erstes Kartenblatt Sven Hedin 1941 vorlegte. Dieses Werk, das einzigartig in der Geschichte der Kartographie ist, bedeutet die Erfüllung eines alten Wunsches des Forschers, nicht nur die kartographischen Ergebnisse seiner Reisen, sondern auch aller anderen Expeditionen zu verwerten. Mit diesem Werk hat sich der Forscher und Gelehrte Sven Hedin sein Lebensdenkmal gesetzt. „Jedes Blatt ist ein Gruß von den Wüsten und Bergen, die ich gesehen habe, von den Flüssen und Seen, die ich befahren habe, in gebrechlichen Fahrzeugen, in langen Tagen und Jahren meiner Jugend, und von Mühsalen und Abenteuern im Innern des größten Kontinents der Welt", so äußerte sich Hedin über den Zentralasien-Atlas, den er als die schönste Frucht seines Forscherlebens ansieht, und für den er Deutschland, das ihn herausbrachte, besonderen Dank weiß.

Das Bild Sven Hedins aber wäre unvollkommen, wollten wir nicht seine treue Freundschaft und sein mannhaftes Eintreten für Deutschland besonders erwähnen. Im ersten Weltkrieg weilte er an den Kampffronten im Osten und Westen und erhielt dort tiefe Eindrücke, die er in seinem unvergeßlichen Buche „Ein Volk in Waffen" niedergelegt hat. Der Schwede Hedin ist niemals müde geworden, gegen das Versailler Schanddiktat und die Kriegsschuldlüge zu kämpfen. Er hat den Wiederaufbruch Deutschlands im Jahre 1933 wärmstens begrüßt und seitdem seine Freundschaft zum deutschen Volke noch weiter vertieft. Deutschland ist ihm, wie er einmal gesagt hat, „ein Bürge für den Weltfrieden und die Stärkung und Erhaltung der abendländischen Kultur". Gerade in diesen Tagen, da in Jalta von den drei Weltverschwörern die Absicht zur Vernichtung und Versklavung Deutschlands erneut bekräftigt wurde, tritt Sven Hedin wiederum als der große Rufer für Deutschland auf, der mit uns allen den Glauben und die feste Zuversicht teilt, daß allein das deutsche Volk imstande und berufen ist, Europa vor dem Chaos und dem Elend, das ihm durch die plutokratisch-bolschewistische Verschwörung droht, zu retten.

### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Führerhauptquartier, 18. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes im Heer: an Oberstleutnant Helmut Wolff, Major Scholz, Hauptmann Jürgen von Rottbeck, Hauptmann Robert Zeiher, Oberleutnant d. R. Wilhelm Massa, Oberleutnant d. R. Kurt Räder, Leutnant d. R. Wilhelm Lanier, Leutnant d. R. Heinrich Jahrod, Oberfeldwebel Heinz Gerdes, Oberfeldwebel Fritz Dilz, Oberfeldwebel Otto Leichel, Feldwebel Mathias Lumpp, Wachtmeister Heinrich Roth, Unteroffizier Alfred Gorski und Unteroffizier Friedrich Klee; in der Luftwaffe: an Major Helmut Kernit, Hauptmann Johann Wimmer, Hauptmann Kurt Hinz, Oberleutnant Jürgen Harang, Leutnant Heinrich Starke und an Oberfeldwebel Ludwig Bellof.

# Der OKW.-Bericht vom Sonnabend

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Verlauf der ununterbrochenen wochenlangen Angriffs- und Abwehrkämpfe zwischen Plattensee und Donau haben Truppen des Heeres und der Waffen-SS starke bolschewistische Verbände zerschlagen. In der Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar verlor der Feind im Bereich einer unserer Armeen über 5100 Gefangene, 2045 Panzer und Sturmgeschütze, 2727 Geschütze aller Art, 3114 Granatwerfer und 2774 Fahrzeuge. Die Luftwaffe griff in zahlreichen Einsätzen in den Kampf ein und zerstörte weitere 282 Panzer und Sturmgeschütze, 322 Geschütze aller Art und 1600 Fahrzeuge. Die blutigen Verluste des Feindes sind erheblich.

Vor unseren Stellungen in der Slowakei brachen zahlreiche bolschewistische Angriffe zusammen. Bei Schwarzwasser dauern die Kämpfe an. Nördlich Ratibor nahm der Feind seine Angriffe mit Panzer- und Schlachtfliegerunterstützung wieder auf. Zwischen Strehlen und Zauth wurden bei der Abwehr starker feindlicher Angriffe 34 sowjetische Panzer vernichtet. Beiderseits Bunzlau und Sagan konnte der Gegner zunächst Boden gewinnen, wurde dann aber aufgefangen. Sagan fiel in die Hand des Feindes. Bei Christianstadt warfen Volksgrenadierdivisionen die Bolschewisten über den Bober und den Queis-Kanal zurück. Gegen die Festung Breslau gerichtete Angriffe wurden abgewiesen, einzelne Einbrüche abgeriegelt.

Im Südteil von Pommern und zwischen der Oder und Nogat schwere Angriffs- und Abwehrkämpfe entbrannt. Der in Westpreußen zwischen Konitz und Graudenz in breiter Front fortgesetzte Ansturm der Sowjets führte zu Einbrüchen in dem unübersichtlichen Gelände der Tucheler Heide und westlich Graudenz, deren Abriegelung noch im Gange ist. In Posen wird um den Stadtkern gekämpft.

Auf ostpreußischem Gebiet wurde in den Schwerpunkträumen südlich Braunsberg, östlich Mehlsack und beiderseits Zinten auch gestern erbittert gerungen. Dem Feind gelang eine Ausweitung seiner Einbrüche, jedoch blieb ihm der angestrebte Durchbruch infolge des zähen Widerstandes unserer Infanterie versagt. Er verlor in diesen Kämpfen 105 Panzer und 14 Geschütze.

Die mit starken zusammengefaßten Kräften nordwestlich Doblen angreifenden Bolschewisten wurden bis auf einen inzwischen abgeriegelten Einbruch nach Abschuß von 28 Panzern zurückgeschlagen.

In heftigen Luftkämpfen wurden über dem Ostkampfraum gestern 38 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

An der norwegischen Küste stellten deutsche Jäger einen mit Jagdschutz anfliegenden britischen Bomberverband, verhinderten den Angriff auf ein eigenes Geleit und brachten 7 Flugzeuge zum Absturz.

Im Westen warf gestern die 1. kanadische Armee neue Divisionen in die Schlacht, die nach kürzerer Feuervorbereitung mit zusammengefaßten Kräften gegen unsere Front anrannten. Der Angriff wurde in unserem Hauptkampffeld unter hohen blutigen Verlusten zum Stehen gebracht, nachdem zahlreiche feindliche Panzer vernichtet waren. Oestlich und südöstlich Gennep blieben die Angriffe ohne Erfolg und brachten auch hier den Kanadiern besonders hohe blutige Ausfälle.

Im Kampfgebiet der unteren Saar nahmen die Amerikaner am Nachmittag und Abend ihre starken Angriffe wieder auf. Nach schweren Kämpfen konnten sie unsere Stellungen geringfügig zurückdrücken. Im Abschnitt Remich an der Mosel haben unsere Truppen sämtliche vorübergehend verlorengegangenen Bunker wieder zurückerobert. Bei Saarlautern wurden feindliche Angriffe zerschlagen. Auch östlich Saargemünd behaupteten wir nach wechselvollen Kämpfen unsere Höhenstellungen gegen den erneut angreifenden Gegner.

Ein eigener Stoßtrupp stieß nördlich Neuenburg über den Rhein, sprengte mehrere Bunker und kehrte mit zahlreichen Gefangenen in die eigenen Linien zurück.

Anglo-amerikanische Terrorflieger griffen am gestrigen Tage Orte im westlichen und südlichen Reichsgebiet an. Wohnviertel verschiedener Städte im Münsterland und am Niederrhein wurden schwer getroffen. Durch Tieffliegerangriffe erlitt die Bevölkerung ebenfalls Verluste.

Das Vergeltungsfeuer auf London dauert an.

Seit Tagen verfolgen unsere Unterseeboote den im Wehrmachtbericht vom 11. Februar erwähnten stark gesicherten Nachschubgeleitzug nach Murmansk. Nachdem Torpedoflugzeuge bereits vier Schiffe und fünf Zerstörer versenkt haben, gelang es unseren unter der Führung von Fregattenkapitän Reinhard Suhren nachstehenden Unterseebooten, den Geleitzug trotz der Gewalt seiner Sicherung unmittelbar unter der Küste zu fassen und 7 vollbeladene Schiffe mit 47 000 BRT., einen Geleitträger und einen Bewacher zu versenken, sowie zwei weitere Dampfer mit zusammen 14 000 BRT. und einen Bewacher so zu torpedieren, daß mit ihrem Sinken ebenfalls gerechnet werden kann. Damit hat dieser Geleitzug durch die Operationen von Kriegsmarine und Luftwaffe 11 Schiffe mit 71 500 Bruttoregistertonnen und 7 Zerstörer und Geleitfahrzeuge mit Sicherheit, einen Kreuzer, zwei weitere Frachter sowie einen Bewacher mit Wahrscheinlichkeit verloren.

*

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:

Die Besatzung des Armer Hofes bei Echternach hat sich unter Führung von Leutnant Bullinger in dreitägigen harten Kämpfen gegen alle Angriffe des überlegenen Feindes behauptet und auch nach ihrer Einschließung die Uebergabe abgelehnt. Sie hielt den Stützpunkt so lange, bis er mit der Besatzung am Nachmittag des 9. Februar vom Feind gesprengt wurde.

In den letzten Tagen der schweren Kämpfe um Elbing hat sich in vierzehntägigem ununterbrochenen Ringen gegen frisch herangeführte starke feindliche Kräfte eine aus Panzergrenadieren der ostpreußischen 7. Panzerdivision bestehende Kampfgruppe unter Führung des mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Oberstleutnants Ehle besonders hervorgetan.

Der Obergefreite Walter Gühmeyer, 10. Batterie des Flakregiments 46 (mot.) hat in der Nacht vom 8. zum 9. Februar im Kampfraum Liegnitz allein fünf feindliche Panzer durch Panzerfaust vernichtet.

## Kurznachrichten aus aller Welt

Reichsmarschall Hermann Göring hat befördert: Zu NSFK.-Obergruppenführern die NSFK.-Gruppenführer Friedrich Christiansen, Carl Krönlein, Alfred Krüger. Zu NSFK.-Brigadeführern die NSFK.-Oberführer Hermann Gramberg, Georg Gruber, Georg Hagen, Hanns Kellner, Josef Kuns.

Reichsjugendführer Artur Axmann besuchte die Hitler-Jugend in den frontnahen Gebieten des Ostens während ihres Einsatzes in der Treck-Hilfe, beim Bahnhofsdienst und in der Verwundetenbetreuung.

Bezeichnend für die vorherrschend jüdischen Tendenzen auf dem ganz nach Moskauer Winde segelnden Londoner Gewerkschaftskongreß ist der von Reuter gemeldete Beschluß des Kongresses, wonach die Juden unter einen besonderen Schutz gestellt werden sollen.

Die Nordamerikaner unternahmen am Sonnabend einen Landungsversuch auf der Schwefelinsel (Bonin-Gruppe). Er wurde von den Japanern abgeschlagen, die zwei Truppentransporter beschädigten sowie ein Schlachtschiff, drei Kreuzer und drei Kriegsschiffe unbekannten Typs versenkten und mehrere andere Einheiten beschädigten.

Bei USA.-Luftangriffen auf den Raum von Tokio wurden am Freitag und Sonnabend, wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgibt, 275 feindliche Maschinen abgeschossen und 78 beschädigt.

Nordamerikanische Truppen begannen am Morgen des 16. Februar Landungen auf der in der Manilabucht gelegenen Inselfestung Corregidor. Im südlichen Teil der Insel sind laut Frontberichten heftige Kämpfe im Gange.

Die französischen Frauen müssen ihre Säuglinge in Zeitungen wickeln, weil sie infolge der wirtschaftlichen Notlage nicht in der Lage sind, Kleidung oder andere Mittel zu beschaffen, berichtet das britische Parlamentsmitglied Savory dem Reuterkorrespondenten.

Wie der englische Nachrichtendienst meldet, teilt die englische Admiralität mit, daß das Unterseeboot „Porpoise" überfällig ist und mit seinem Verlust gerechnet werden muß.

# Ewald Wulfhorst und seine Frauen

Roman von E. H. Wilhelm Meyer-Wöltinghof.
Copyright by Verlag Fritz Tunnhoff, Halle a. d. S.

(79. Fortsetzung.)

Eine unbeherrschte Nachmittagsstunde hat sie um alles gebracht, was sie besaß. Nun steht sie da mit leeren Händen und leerem Herzen! Was taugt ihr jetzt die Bewunderung, mit der die werbenden Männer sie überschütten! Sie denkt mit Schrecken an die kommenden Tage, an denen sie den Jammer wieder mit scharfen Getränken betäuben wird. Hätte Ewald doch den Revolver auf sie selbst gerichtet! Dann wäre an einem Tage all ihr Elend beschlossen gewesen! Dann brauchte sie auch nicht immer an ihr Kind zu denken, das jetzt wohl mit dem Vater ins Ausland geht. Sie möchte Reinhard sehen, nur einmal aus der Ferne sehen. Sie will ihn ja nicht sprechen, will für ihn tot sein! Wie kann ihm eine Mutter, die von einem Arm in den andern wandert, noch anders nützen als dadurch, daß sie für ihn tot ist!

*

An der Reling der „Cap Blanco" drängen sich die Auswanderer und winken den Freunden, die auf dem Kai verbleiben, während sich das Schiff langsam vom Lande löst. Noch fliegen Rufe und herzliche Worte hin und her, und Auge taucht noch in Auge. Die winzigen Schlepper haben sich des Ozeanfahrers bemächtigt und zerren den Riesen zum freien Strom. Mit der wachsenden Entfernung verschwimmen die Züge der Menschen, doch immer noch winken sie und starren dorthin, wo eben noch ein liebes Antlitz tapfer lächelte.

Zwischen den andern steht Ewald. Es war ihm einen Augenblick, als hätte er unter den Zurückbleibenden das Gesicht von Greta erblickt. Daß ihn die Erinnerung selbst am hellen Tage narren muß! Nun steigt er zum Bootsdeck und schaut sich um. Solch ein Amerikafahrer ist doch ein ander Ding wie der Postdampfer zwischen Kiel und Korsör!

Die Bordkapelle spielt: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus!" Die Menschen der Uferstraße bleiben stehen. Aus den Fenstern wehen weiße Tücher. Die andern Schiffe dippen die Flagge, und der Gruß der Sirenen folgt der „Cap Blanco" zur Fahrt in die Ferne.

Jetzt gleitet der Dampfer unter eigener Kraft die Elbe hinab; das Häusergewirr der Großstadt verschwindet und die Unrast der Häfen und der Lärm der Werften. Der Süllberg spiegelt sich im Strome, und der Kirschenwald der Elbe schimmert auf Backbord. Wie schön ist dieses deutsche Land im Maienglanz, dieses Land, das Ewald jetzt mit der Fremde vertauscht! Seine Augen trinken die Herrlichkeit des nordischen Frühlings und sind nicht zu sättigen.

Die Trompete ruft zum ersten Mittagsmahle. An langer Tafel sind die Plätze verteilt. Jetzt lernt Ewald die Fahrtgenossen kennen; Leute aus dem ganzen Reiche, aus Oesterreich und den nordischen Ländern, junge Männer zumeist, nur wenige Frauen.

Sein Nachbar zur Rechten ist ein Däne, der sich nur schwer verständigen kann, und dankbar ist, als Ewald ihm zurechthilft und sich bemüht, mit ihm auf dänisch zu reden. Nils Kröyer kommt aus Jütland und will in Süd-Brasilien siedeln. Man sieht den breiten Händen des blonden Riesen an, daß sie an harte Arbeit gewöhnt sind.

Nach dem Essen stehen Ewald und Kröyer am Heck und sehen, wie die Schrauben im Ebbestrom wühlen und wie die hungrigen Möwen über dem Kielwasser kreisen. Das Festland weicht immer weiter zurück. Die grauen Reetdächer blicken nur eben noch über den Deich. Dann öffnet sich die Deutsche Bucht mit den hellen Sanden und den blinkenden Watten, und die roten Feuerschiffe weisen den Weg ins Grenzenlose.

Acht Personen beherbergt die Kammer der Zwischendecker; die Kojen liegen übereinander. „Wie in der Kaserne!" sagt ein Schlesier; Ewald ergänzt: „Wie auf der Ziegelei!" und für sich denkt er: „Wie im Moore!" Vor einem Monat pflügte er noch im Düwelsmoor, und jetzt pflügt sein Schiff das weite Meer.

Der Tag verstreicht, ein frischer Nordwind hat sich aufgemacht und wiegt den Dampfer mit sanften Händen. Als die Dämmerung die Möwen landwärts verscheucht hat, senden die Leuchtfeuer der ostfriesischen Inseln den letzten Gruß der deutschen Heimat.

Am nächsten Tage schimmern die Kreidefelsen Englands zur Rechten, nicht anders wie die Wände von Stevens-Klint; das Wasser hat eine blaue Farbe angenommen, wie sie Ewald bei der Ostsee niemals geschaut hat. Im Strome des Weltverkehrs stampft die „Cap Blanco" wärmeren Breiten entgegen.

Nun beginnen die wonnigen Tage der Seefahrt, an denen die Kammer nur zum Schlafen besucht wird. Auch für die dritte Klasse strahlt die Sonne aus blauem Himmel und rauschen die Wogen schäumend in ewigem Spiel die Bordwand entlang; auch für sie tummeln sich die Delphine am Bug, und steigen die fliegenden Fische aus der klaren Flut.

Ewald hat sich in seinem ganzen Leben noch niemals so dem Nichtstun ergeben wie jetzt, da sein Schiff die Weite des Ozeans durchmißt. Mit Niels hat er Freundschaft geschlossen. Das unbekümmerte, herzhafte Lachen des Dänen erlöst ihn von trüben Gedanken, die manchmal in dieser besinnlichen Muße aus dunkler Tiefe zum Dasein erwachen. Kröyer hat dänische Zeitungen mitgebracht, in denen Ewald öfter liest. Es macht ihm Freude, im Gespräch mit dem Dänen vergessene Sprachkenntnisse wieder aufzufrischen. Dann stehen sie an der Reling oder auf dem Achterdeck über den Schrauben und schauen mit weit geöffneten Augen in die leuchtende Ferne und reden von vergangenen Dingen, um in den Plänen der Zukunft zu enden.

Ewald hat ihm erzählt, daß er geschieden ist und daheim einen blonden Jungen hat. Weshalb er geschieden ist und daß seine Frau eine Dänin war, geht keinen etwas an. Niels hat in Jütland ein Mädchen, das ihm nachkommen wird, sobald er festen Fuß gefaßt hat. Seitdem er die Pläne Ewalds erfahren, weiß er nicht recht, ob er irgendwo am Rande des Urwalds siedeln oder sich in der Stadt versuchen soll. Er fürchtet die fremde Sprache:

„Ihr Deutschen kommt überall durch! Gibt es ein Land, wo keine Deutschen leben? Einer hilft dem andern! Aber wir paar Millionen Dänen! Wo treffe ich einen Landsmann?!"

Ewald tröstet ihn:

„Wenn dich weiter nichts drückt! Hast du Lust, so kannst du ja erst mal bei mir bleiben, bis du dich an die Leute und ihre Sprache gewöhnt hast."

(Fortsetzung folgt.)

## Der Rundfunk am Montag.

Reichsprogramm: 15.00 bis 16.00: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten; 16.00 bis 17.00: Otto Dobrindt dirigiert das große Berliner Rundfunkorchester; 17.15 bis 18.30: Unterhaltung am Nachmittag; 18.30 bis 18.45 Uhr: Blick nach draußen; 19.00 bis 19.30: Der Zeitspiegel; 19.30 bis 19.45: Frontberichte; 20.15 bis 22.00 (auch über den Deutschlandsender): Für jeden etwas.

Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30: Musik zur Dämmerstunde: Mozart, Wolf, Trapp, Richard Strauß, das große Hamburger Rundfunkorchester, Leitung: Hans Schmidt-Isserstedt. Solisten: Theo Hermann, Hans Brinkmann und das Randelow-Quartett.

# Lipper Land

### Verkehrssünder werden bestraft.

Im Reichsgesetzblatt 1 Nr. 4 vom 5. Februar 1945 ist eine Verordnung des Reichsverkehrsministers veröffentlicht, nach der mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft wird, wer vorsätzlich oder fahrlässig gegen die erlassenen Anordnungen zur Einschränkung des Reiseverkehrs auf Eisenbahnen verstößt, wer zur Erlangung einer Reisegenehmigung unrichtige Angaben macht oder eine unrichtige Bescheinigung ausstellt. Strafbar ist danach auch, wer eine solche Anordnung umgeht, insbesondere durch Lösen von Fahrausweisen auf Bahnhöfen unterwegs, in der Absicht, eine ohne Genehmigung nicht zulässige Reise auszuführen.

### Von der Universität Münster.

Der Dozent für Zahnheilkunde in der Medizinischen Fakultät Dr. med. Dr. med. dent. habil. Alons Immenkamp wurde zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Dr. Immenkamp steht zur Zeit als Stabsarzt im Wehrdienst.

### Unsere Glückwunschecke

Ihren 80. Geburtstag feiert heute Frau Karoline Brand, geb. Beine, aus Jerxen, die sich jetzt im Diakonissenhaus in Detmold befindet. Ihr 70. Lebensjahr vollendet heute Frau Auguste Hattenhauer, Detmold, Feldstraße Nr. 18. Beiden Altersjubilarinnen gelten unsere herzlichsten Glückwünsche.

### Auszeichnungen.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Gefreite Karl Meinberg in Blomberg ausgezeichnet.

**Wir verdunkeln heute von Sonnenuntergang 17.44 Uhr. Sonnenaufgang 7.30 Uhr.**

### Tauschanzeigen werden nicht mehr veröffentlicht

Durch die kriegsbedingten neuen Einsparungsmaßnahmen im Zeitungsgewerbe ist der Anzeigenraum weiter verknappt worden, so daß es uns in Zukunft nur noch möglich ist, Familienanzeigen und die dringendsten und kriegswichtigen Bekanntmachungen aufzunehmen.

Die Veröffentlichung von Tauschanzeigen ist in Zukunft nicht mehr möglich. Um aber dem dringenden Bedürfnis unserer Leser in etwa zu entsprechen, haben wir uns entschlossen, weiterhin Tauschanzeigen anzunehmen, die zwar nicht in der Zeitung veröffentlicht, aber durch Aushang in unseren sämtlichen Geschäftsstellen einer breiten Oeffentlichkeit zur Kenntnis gebracht werden. Erforderlich ist natürlich hierbei, daß unter jeder Tauschanzeige die volle Adresse angegeben wird.

Diese Maßnahme tritt sofort in Kraft. Eine Gebühr wird hierfür nicht erhoben, da wir diese Mehrarbeit im Interesse unserer Leserschaft auf uns nehmen. Wir werden diese Tauschanzeigen acht Tage lang in den Fenstern der Geschäftsstelle zum Aushang bringen und betrachten sie dann als erledigt.

Für diesen Aushang kommen in Frage: unsere Hauptgeschäftsstelle Detmold und die Geschäftsstellen in Lemgo, Bad Salzuflen, Schötmar (Buchdruckerei Fritz Drüge), Lage und Blomberg (Buchdruckerei G. Humboldt).

Wir wissen, daß diese Maßnahme nur ein gewisser Ersatz für die bisherige Veröffentlichung sein kann. Wenn wir diese kostenlose Mehrarbeit auf uns nehmen, dann tun wir es in dem Bewußtsein, hier einen Ausgleich zu versuchen, der im Interesse unserer Leser und der Bevölkerung des Lipperlandes liegt; es ist damit zugleich ein Dienst an der Allgemeinheit!

### Die 7 weißen Raben lassen grüßen!

Wer erinnert sich nicht noch gern der schönen Stunden, die die 7 weißen Raben im Lipperland den Schaffenden und der Jugend bereitet haben. Ueberall, wohin sie kamen, wurden die Soldaten des Spieltrupps herzlich willkommen geheißen. In dem Kartengruß heißt es: „Die 7 weißen Raben sind noch alle gesund beisammen. Und wenn viele unserer Freunde glaubten, daß wir nicht da wären, da wir nicht zum Schreiben kamen, so ist das Gegenteil der Fall. Aber der Kampf im Osten ließ uns nicht dazu kommen. Auf Wiedersehen und Heil Hitler! Die 7 weißen Raben."

### Aus den lippischen Städten

**Lemgo.** Opferwille im Volkssturm. Die Zug- und Gruppenführer eines Volkssturmbataillons waren in der vergangenen Woche zu einem sechstägigen Lehrgang zusammengezogen. Mit viel Eifer bemühten sich die Männer des Volkssturms, bei denen es sich fast durchweg um alte, erfahrene Soldaten des ersten Weltkrieges handelt, sich mit den neuen Waffen vertraut zu machen. Als Ausdruck ihrer Einsatz- und Opferbereitschaft verzichteten die Teilnehmer zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes bzw. Kriegswinterhilfswerks auf ihren Sold und sammelten außerdem an einem durchgeführten Kameradschaftsabend. Auf diese Weise konnten für obige Zwecke 2685 RM. zur Verfügung gestellt werden, ein schöner Beweis für den vorbildlichen Opfergeist, der in den Reihen des Volkssturms herrscht.

**Lemgo.** Tierquälerei. Ein ausländischer Arbeiter wurde dabei ertappt, wie er die ihm anvertrauten Kühe mit einem Melkschemel schlug. Er wird sich demnächst wegen Tierquälerei zu verantworten haben.

**Lemgo.** Die Gartenhäuschen. Die Gartenhäuschen üben anscheinend eine seltsame Anziehungskraft aus, einmal für die lichtscheuen Elemente, die Nachts einsteigen und die Gartengeräte entwenden, zum anderen für die Jungens, die die Fensterscheiben als Ziel ihrer Schleuderspielzeuge verwenden.

### Aus den Ortsbauernschaften

**Hörste.** Ein tapferes Mädchen. Die 13jährige Schülerin Anny Deppermann rettete in diesen Tagen einen vierjährigen Jungen, der in das kalte Schwimmbecken des Hörster Freibades gefallen war. Mit voller Kleidung sprang sie dem Jungen nach und rettete ihn, der infolge der Ermattung dem Ertrinken nahe war. Ihr sei auch an dieser Stelle Lob und Anerkennung ausgesprochen.

**Helpup.** Mütterberatung. Am Mittwoch um 15 Uhr Mütterberatung in der Schule. Es wird Vigantol ausgegeben.

**Asmissen.** Mütterberatung. Am Donnerstag um 14 Uhr findet in der Schule Lindenbruch eine ärztlich geleitete Mütterberatung für die Gemeinde Asmissen statt. Es wird Vigantol und Cebion ausgegeben.

### Personen und Firmen, die französische Flüchtlinge beschäftigen.

Personen und Firmen, in deren Diensten solche französischen Flüchtlinge stehen, die seit August 1944 in Deutschland eingetroffen sind, werden hiermit gebeten, Namen und jetzige Adresse dieser Franzosen sofort an Herrn Daugreilh, Vertreter der französischen NSV. in Düsseldorf, Hotel „Klausner", Immermannstraße 72, aufzugeben. (nsg.)

### Aus den Nachbargebieten

**Bünde.** Sieben Personen tranken sich in den Tod. Vor einigen Tagen wurden in das Bünder Krankenhaus sieben aus dem Osten stammende Männer sterbend eingeliefert. Nach der sofortigen ärztlichen Untersuchung stellte sich heraus, daß die Männer aus Spiritus und anderen für technische Zwecke bestimmten Flüssigkeiten, die Alkohol enthielten, einen „Schnaps" nach eigenem Rezept hergestellt hatten. Sie tranken sich somit im wahrsten Sinne des Wortes in den Tod.

**SPART GAS — SPART STROM!**

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster). I. V.: Erich Meinhard. Verlag: Lipp. Staatsztg., G. m. b. H., Detmold. — RPK. I/875. — Z. Z. ist Pl. 8 gültig.

---

**Friedel Steffen**
Obergrenadier, Inh. d. Verw.-Abz. in Silber u. Schwarz, unser lieber einziger Sohn und Bruder, ist nach Gottes hl. Willen im Alter von 16 Jahren in einem Res.-Laz. seiner im Westen erlittenen schweren Verwundung erlegen.
In tiefem Schmerz: Friedrich Steffen und Frau Anna, geb. Altenbernd, Anneliese Steffen.
Herrentrup, im Februar 1945.
Trauerfeier 11. März in Reelkirchen.

**Hermann Pardey**
Fw., mein liebster Mann, unser guter Papi, mein lieber Sohn, fiel nach Gottes hl. Willen am 28. 10. 1944 bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von fast 27 Jahren für seine geliebte Heimat.
In tiefem Weh: Hedwig Pardey, geb. Zhennis, Wwe. Frida Pardey u. Anverw.
Lemgo, Gladbeck (Westf.) u. Hannover, im Februar 1945.
Trauerfeier 4. März in St. Johann.

**August Vieregge**
Obergefr. i. e. Inf.-Regt., mein über alles geliebter Mann, unser guter Vater, mein einziger Sohn, starb am 23. 11. 1944 im 33. Lebensjahre den Heldentod, wie sein und mein Vater 1914/18. Er folgte seinem Sohn Dieter.
In tiefer Trauer: Minna Vieregge, geb. Brand, Horst u. Ursula, Mutter u. Ang.
Fahrenplatz bei Bösingfeld, Febr. 1945.
Trauerfeier 11. März in Bösingfeld.
Als letztes und teuerstes Vermächtnis wurde mir am 14. 1. 1945 ein Töchterlein geschenkt. Minna Vieregge.

**Christa**
unser aller Sonnenschein, unser liebes Töchterchen, Schwesterchen u. Enkelkind, ging im zarten Alter von fast 4 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit für immer von uns. Sie folgte ihrem lieben Opa nach 14 Tagen.
In tiefem Schmerz: Friedrich Fredermann und Frau Lina, geb. Schalk, Fritz, Helmut, Heinz u. Erich, Brüder.
Werlerfeld bei Schötmar, 18. 2. 1945.
Beerdigung fand am 18. 2. 1945 statt.

**Gustav Fridriszik**
Grenadier, mein herzensguter Mann, unser guter Bruder, fand am 16. 12. 1944 im Alter von 31 Jahren den Heldentod. Er folgte seinem Töchterchen Karin und seiner Mutter.
In tiefer Trauer: Annemarie Fridriszik, geb. Hoppius, und Anverwandte.
Gelsenkirchen, z. Z. Lage (Lippe), Hermannstraße 30, im Februar 1945.

**Willy Neese**
Gefreiter, mein lieber Mann und herzensguter Papa, unser lieber Sohn und Bruder, starb im Alter von 36 Jahren im Westen den Heldentod.
In tiefstem Herzeleid: Frieda Neese, geb. Hilgenstöhler, Sohn Reinhard, und alle Angehörigen.
Wellentrup bei Kachtenhausen u. Bad Meinberg, im Februar 1945.

**Udo-Herbert**
mein liebes Söhnchen, Brüderchen und Enkelkind, ging ganz unerwartet wieder von uns. Er folgte seiner lieben Mami nach 10 Wochen.
In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen: Feldwebel Herbert Klöpping, z. Z. im Osten.
Lage (Lippe), den 13. Februar 1945.

**August Sieker**
ist heute nach langer, schwerer Krankheit im 72. Lebensjahre von uns gegangen.
In tiefer Trauer: Frau Friederike Sieker, geb. Grotehans, Kinder u. Enkelkinder.
Schweineberg, den 15. Februar 1945.
Beerdigung Montag, 13 Uhr, vom Trauerhause, Schweineberg 66, aus.

**Henriette Edler**
geb. Wächter, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- u. Urgroßmutter, ging gestern abend 22½ Uhr nach langer, schwerer Krankheit für immer von uns.
In tiefer, stiller Trauer: Heinrich Edler, Kinder, Enkel, Urenkel und alle Anverwandten.
Wahmbeckerheide, Kastrop-Rauxel und Brake (Lippe), den 16. Februar 1945.
Beerdigung fand am Sonntag statt.

**Christine Thamm**
geb. Rieke, meine liebe Frau, Mutter und Schwester, ist am 15. Februar 1945 nach kurzer, schwerer Krankheit und einem frommen Lebenswandel von uns in die Ewigkeit gegangen.
Im Namen aller Angehörigen: Wilhelm Thamm und Sohn Manfred.
Lemgo, 17. Februar 1945.
Beerdigung Dienstag, 15.30 Uhr, vom Krankenhause aus.

**Für Anteilnahme danken**
Frau Johanna Plaßmeier u. Töchter, Detmold, Arndtstraße 20.
Frau Alwine Wendiggensen, geb. Siekmeier, und Anverwandte, Detmold, Klüter Straße 18.
Paul Meier und Frau Martha, geb. Köller, Detmold.
Hans Lewe und Frau, Fritz Lewe, Oberfähnrich der Luftwaffe, Detmold, Lange Straße 38.
Familie Karl Klare, Horn (Lippe), Meinberger Straße 387.
Geschwister Wilberg, Wehren bei Bad Meinberg.
Witwe Hermine Rehse, Grastrup.
Frau Luise Filges und Töchterchen Karin, Lemgo, Mittelstraße 126.
Geschwister Ridderbusch, Lemgo, Rembken.
Geschwister Köster, Lemgo, Grünstr. 3.
Geschwister Sander, Lemgo, Herforder Straße 328.
Familie Heinrich Küllmer, Brake.
Geschwister Rodewald, Brake, Bahnhofstraße 123.
Familie Ridder, Harkemissen.
Familie Friedrich Koch, Bad Salzuflen, Herforder Straße 60.
Familie Fritz Bröker, Schötmar.
Im Namen aller Angehörigen: Frau Anne Oetmeier, geb. Hall, Wülfer 48.
Geschwister Franke, Humfeld, Lemgo.
Frau Laura Reineke, geb. Reineke, u. Kinder, Wendlinghausen 47.
Frau Charlotte Henning und Angehörige, Asemissen.
Frau Erna Koch, Frau Witwe Anna Koch, Hohenhausen.
Frau Frieda Tasche, geb. Dreischmeier, und Kinder, Ahmsen 35.
Frau Lina Ober und Geschwister, Oetenhausen.

**Geboren:**
Kurt-Ulrich, unser 1. Kind, geb. 14. 2. 1945. Helene Reker, geb. Wiethaup, Johann Reker, Detmold, z. Z. Frauenh.
Dietrich, geb. 14. 2. 1945. Gertrud Dautzenberg, geb. Koester, Willi Dautzenberg, Hiddesen, Schanze 442, z. Z. Frauenheim.
Kurt, geb. 16. 2. 1945, unser Stammhalter. Else Brunsveld, geb. Görling, Richard Brunsveld, Barendrecht, z. Z. Blomberg (Krankenhaus Steinheim).
Unser 1. Kind, ein Junge, geb. am 16. 2. 1945. Anni Fischer, geb. Wesemann, Architekt Heinz Fischer, z. Z. im Felde. — Detmold, Elisabethstr. 65.
Hubert, unser 1. Kind. Gertrud Arend, geb. Döring, Albert Arend. — Bad Salzuflen, Schennershagenstr. 9.

**Vermählte:**
Matr.-Ober-Gefr. Helmuth Bartelein, z. Z. Urlaub, Ellen Bartelein, geb. Echterbeck. — Bad Salzuflen, Ziegelstraße 38, 17. Februar 1945.
Willy Meier und Frau Elfriede, geb. Winter. — Bad Salzuflen / Lage, Februar 1945.

**Dank für Glückwünsche**
zur Vermählung: Heinz Vehring und Frau Luise, geb. Thoren, Wendlinghausen.
zur Silberhochzeit: Christian Kreit und Frau Johanne, geb. Schröder, Lemgo.
zur Silberhochzeit: Heinrich Koch und Frau Mathilde, geb. Wolf, Spork bei Dörentrup.
zur Silberhochzeit: Christian Blome und Frau Auguste, geb. Böke, Stemmen 61, über Rinteln.
zur goldenen Hochzeit: Karl Gräfer und Frau Mina, geb. Kalkreuter, Augustdorf.
zur goldenen Hochzeit: Gustav Mengedoht u. Frau, geb. Borre, Wüsten 261.

**VERSCHIEDENES**

Wo ist Gelegenheit geboten, für 8—10 Personen zu kochen oder Gemeinschaftsverpflegung einzurichten? Angebote: 619 Lipp. Staatszeitung.

Elektro-Schirmglucke, 220 Volt, für 50, 100 und 200 Eintagsküken liefert ab Lager: Borcheld, Istrup 131 bei Blomberg.

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Fischverteilung. Am Montag, dem 19. Februar 1945, gelangt Frischfisch zur Verteilung. Beliefert werden bei:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| a) Jürgens, Detmold, die Kundenl.-Nrn. | 8801—10050 | auf | F | 22 |
| b) Frau Kohlus, Detmold | 3751— 4670 | auf | F | 22 |
| c) W. Kohlus, Detmold | 371— 950 | auf | F | 27 |
| d) Brand, Lage | 1061— 1510 | auf | F | 27 |
| e) Bohr, Lage | 2761— 3350 | auf | F | 22 |
| | 1— 280 | auf | F | 27 |
| f) Jürgenlohmann, Lage | 721— 1000 | auf | F | 27 |
| g) Kamping, Lemgo | 7571— 8980 | auf | F | 22 |
| h) Spielker, Salzuflen | 11881—13460 | auf | F | 22 |
| i) Obendiek, Schötmar | 4481— 5030 | auf | F | 22 |
| j) Niggemann, Oerlinghausen | 3041— 3400 | auf | F | 22 |

Detmold/Brake, den 17. Februar 1945.
Die Landräte — Ernährungsämter, Abt. B.

Bekanntmachung. Die nächste Pferdeschätzung findet am Mittwoch, dem 21. Februar 1945, wie folgt statt: 8.00 Uhr in Lage, Jahnplatz; 9.00 Uhr in Schötmar, Alter Teich; 10.00 Uhr in Lemgo, Regenstor; 11.00 Uhr in Hohenhausen, Gastwirtschaft Böke; 12.00 Uhr in Bösingfeld, Kleinbahnhof; 13.00 Uhr in Barntrup, „Deutsches Haus"; 14.00 Uhr in Blomberg, Dreschschuppen; 15.30 Uhr in Horn, Marktplatz; 16.30 Uhr in Detmold, Kronenplatz. Lage, den 16. Februar 1945. gez. Upmeier, Kreisbauernführer.

## KLEINE ANZEIGEN

**Freie Stellen**

Landwirt (Nähe von Schötmar) sucht zum 1. 4. 45 Landjahrjungen. Angebote: 492 Lippische Staatszeitung.

Suche zum 1. 4. 45 einen Landjahrjungen, der mit einem Pferde umgehen kann. Aug. Meierernst, Mühle Kohlpott 48, Pivitsheide bei Detmold.

Kinderliebes Pflichtjahrmädel, das möglichst zu Hause schlafen kann, zum 1. 4. gesucht. Frau Platte, Detmold, Emilienstraße 24.

Lemgo. Lehrling zum 1. 4. für meinen 65 ha großen Betrieb gesucht. Angebote 445 Lipp. Staatsztg.

Suche z. 1. 4. 45 oder früher einen schulentlassenen Jungen für die Landwirtschaft. Brand, Glasen Nr. 23, Post Mosebeck über Detmold.

Bäckerlehrling sofort oder zum 1. 4. ges. Wilhelm Kaiser, Blomberg, Neuetorstr. 72.

**Tausch**

Kostüm (44), blau, sehr gut erhalten; suche Schistiefel (39). Angeb.: 486 L. St.

Windjacke (48), schwarz, Stühle, Korbsessel, Schaukelstuhl; suche gebr. Bettvorlage oder Ueberschlaglaken. Angeb.: 425 L. St.

Seidenbluse, schwarz; suche bunte. Angeb.: 078 L. St., Lemgo.

Wohnzimmerofen (Allesbrenner); suche Damen- od. Kinderfahrrad. Angeb.: G. 87 L. St., Detmold.

Damengarderobe, gut erhaltene (42), Damenschuhe (36), Damenhaarfilzhüte; suche Herrenanzug (50/52), Herrenschuhe (42), Herrenhaarhut. Angebote 294 L. St.

Herren-Schaftstiefel (41); suche Schistiefel od. Damenstiefel (37). Lemgo, Spiegelberg 115a (Webelsheim).

Bettwäsche, gute; suche Kleidung für 15jähr. Jungen. Angebote: 089 L. St., Lemgo.

Damenlederstiefel (38/39); suche Nähmaschine. Brake, Wiembecker Str. 149.

**Stellengesuche**

27jährige mit 4jähr. Jungen sucht Stelle als Haushälterin, auch in der Landwirtschaft. Maria Schimanski, Bad Salzuflen, Salzsiederstraße 2.

Haushälterin mit 5jähr. Mädel sucht Stellung, mögl. außerhalb der Stadt. Zuschrift.: 00335 Lipp. Staatsztg., Bad Salzuflen.

Suche zu sofort od. zum 1. 4. 45 eine Lehrstelle zum Nähen. Angebote: 0130 Lipp. Staatsztg., Lemgo.

Lehrstelle f. Geschäft und Haushalt z. 1. 5. 45 gesucht (Pflichtjahr abgeleistet). Angebote: 0134 Lipp. Staatsztg., Lemgo.

Dame mit Büro- und Schreibmaschinenkenntnissen sucht Beschäftigung für halbe Tage, am liebsten als Telephonistin. Angebote: 441 Lippische Staatszeitung.

Suche für meine Tochter 1. 4. eine zweijährige hauswirtschaftliche Lehrstelle. Frau Haffelmann, Holzhausen 160, Post Sylbach.

Suche für meine Tochter (14 Jahre) Pflichtjahrstelle im Gutshaushalt. Näheres: Frau Klara Bartel, Bamtrup, Obere Str. Nr. 6.

Kaufm. Angestellter, 34 Jahre, bisher selbst. Positionen bekl., guter Ein- und Verkäufer, Disponent und Korrespondent, Transport-Fachmann, sucht sich baldigst zu verändern, gleich welcher Ort im Lipperland. Schriftl. Angebote: 442 Lipp. Staatsztg.

Gebildete, junge Frau sucht Beschäftigung für halbe Tage in Bad Salzuflen (nicht im Haushalt). Zuschriften: 00336 Lipp. Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Pflichtjahrstelle in gutem Hause sucht 14 für meine Tochter, 15 Jahre, kinderlieb. Frau Liesel Amelung, Blomberg, Gartenstr. 45.

Stenotypistin sucht Halbtagsstellung, auch stundenweise. Angebote: 610 Lipp. Staatsztg.

Witwe, 42 J., ohne Anhang, sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten Landwirtschaft. Zuschrift.: 00358 L. St., Bad Salzuflen.

**Verloren — Gefunden**

Herrenstock im Wartesaal Kleinbahnhof, Bad Salzuflen, Herforder Straße, am Donnerstag, 15. 2., liegengelassen. Gegen Belohnung abzugeben: Buchhandlung Rehme, Bad Salzuflen, gegenüber Kurpark.

Abhanden gekommen Bahnhof Lage oder im Zuge braune Markentasche mit Lebensmittelkarten und wichtigen Papieren. Bitte um Rücksendung, da Papiere wegen Todesfalls dringend benötigt, gegen gute Belohnung an Frau K. Fries, Detmold, Schanze 330.

Bündel Herrenröcke gefunden. Meldung: Fundbüro Lage.